

1643 Juli 11.

A

ZEUGENAUSSAGEN<sup>1</sup> IN EINEM STREIT ZWISCHEN DER STADT SCHAFFHAUSEN  
UND DEM ZURZACHER STATTHALTER [JOHANN] HEINRICH  
SCHAUFELBÜHL WEGEN BEGANGENER GRENZVERLETZUNGEN

Gehört zu AH 105/138

"Auffgefasste Kundtschafft. auff anhalten unnd begeren herren Statthalters [Johann] heinrich Schuffelbüells zue zurtzach.

Contra Einem Soldaten [namens Joachim:]

Nach beschehner Formblicher Anbezeugung, auch von ampts wegen gethaner Eydts Erinnerung, unnd an Eydtstatt geleistes handtgeleübt: Dponiert bei seinem Eydt

Hannss Müllhaubt von dangstetten seines Alters bei 50 Jaren, wahr seye, Alls Er unlenngsten mit (reve:) seinem Vihle vom Rhein, widerumb Jn den Fleckhen Zurtzach kommen, habe Maritz Engesser [=Engisser] der Satler [daselbst], Einen Soldaten von der wacht [=Besatzung] bei Kadelburg Zue H. Stathalters behaussung beglaltet, deme etliche Jnsonderheit waldleüth [Bürger aus den Waldstädten gemeint] (deren Er nit sonders geachtet) zuegesehen, desswegen Er auch Stillgestanden. Wyl aber Er Statthalter nit bei hauss wahre, habe Jn der Sattler gesuoht, unnd bald mit Jmme daher kommen, welchen der Soldat fr. gegrüsst. unnd auf h. Stathalters befragen wo her Er komme, Sagte Er, von Schaffhausen, unnd Schleitheim. habe brieff zue der wymarischen Armee [- Armee des Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar selig, die auch nach dessen Tod im Dienste Frankreichs, das damals noch immer im Kriege u.a. mit Oesterreich lag, verblieb -], begehre dass Er Passiert werde, daruber H. Stathalter Jmme unterschiedenlich geantwortet, weyl Er dessen von der Oberkeit [den reg. VIII Alten Orten] nit befelcht, dörffe Er nit; Sondern befohlen habe, dass Jnne 2 Mussquetierer wider dahin begleiten sollen, who her Er kommen seye, unnder wehrendem gesprech aber, habe der Soldatt dem Statthalter die brief vorgezeigt, mit begehren solche zue behalten, unnd zue erschaffen oder gar zue eröffnen etc. deren überschrifft Er gelesen. Jmme dem Soldaten aber die brief wider zuegestellt, Mit vermelden gehören nit ahn Jmme. Solle solche selbst überlifferen. Weiters habe Er nit gehört. Endet darmit sein Sag, deme Silentium tebitua, more solit imponiert worden.

Vogt Adam Wageman[n] Zue Küssnach, Seye zwar damahlen Neben anderen auch darzue kommen. Alss der Soldat mit H. Statthalter Schuffelbüellen geredet, habe aber Jrens gesprechs nit sonders geachtet, unnd sidhero nit mehr daran gedacht, wüsse aber sich gantz keines umbescheiden

worts von H. Stathalteren gehört zehaben, zue erinneren demme Ebenmes-  
siges silent: auferlegt.

Unnd dieweylen Er H. Producent diser aussag Schriftlich verschlossene  
urkunt begert, Jst Jmme solche under dem Gräf. Sultz[erischen]<sup>2</sup> Zue  
Ruckh aufgetrucktem Keysl. [-Ferdinand III.-] Landtgrichts kleiner  
Secret der Landtgrauffschaft Kleggaw [=Klettgau] verwahrt zue gestellt  
worden. Solche seines hoheren orths zue seinen behueff haben zue ge-  
bruchen ...

Gräff. Sultzische Kleggauwische Cantzley"

"Co: Verhorter Kundtschafften H. Stathalter Schuffelbüels Zue Lurtzach Contra Ei-  
nem Soldaten Joachim N. ussm wirtenberger landt".

- 1) Dieses Dokument gelangte in den Besitz des Zuger Tagsatzungsgesandten  
Beat II. Zurlauben, der sich damals an der Jahrrechnung, die vom 5. Juli  
bis 1. August 1643 in Baden stattfand, aufhielt, s. EA V 2, 1282  
(Nr. 1007). Die Hintergründe zu diesem Streit finden sich in AH 105/136  
Anm. 2.
- 2) Landgraf im Klettgau war damals Karl Ludwig Ernst Graf von Sulz.

---

Text und Dorsualnotiz von der gleichen Hand wie AH 105/136  
AH 105, 323-324 - Blatt 324<sup>r</sup> leer

## 140

[1656 v. Dezember 28.]

A

SCHREIBEN VON HANS KASPAR THEOBALD AN ALT AMMANN UND [DERZEITIGEN  
STADT- UND AMTS]RAT BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

"dem nach Jch meinem versprächen Laut Thusch und merckts<sup>1</sup> gnug gethan  
mit ab Lösung der Restierenden Saumma gelts, So biss dato noch uf mei-  
nen gehabten güteren gestanden, den Herrn nit unpricht under Lassen  
könen und durch Zeiger disserem meinem knecht selbige tocomenten an  
Brieffen und quitantzen Eigner Person under Augen Zu Leggen nohtwendig  
befunden, dardurch die Wahrheidt bestehtiget und die Lugen Müller ge-  
strafft werden könind. Jedoch selbige Brieff und quitantzen bi Zeiger  
diss widerumb Zu Ruckgeschickt werd ied wyllen Jch selbiges noch noht  
wendig bin.

Wass die [in Wettingen befindlichen] Reben von der frauw [Regula  
Wüest, Witwe von Sigmund]<sup>2</sup> Spöndlin Beträffen thut hat ess auch sein  
Richtigkeidt das sy mir zu kaufen geben, aber gar Jn Einem hohen  
bryss wie Jch den Herrn durch ein bsonderbahren Zedell<sup>2</sup> Prichten  
will.

Wass dan die allten Docomenten, so Jch gehabt die Grund Zinss betref-  
fende, sind auch hierbi alles wass Jch gehabt hab begrifen.

Hiemit So ist mein underthenigist Früntlich Pit an den Herren, der